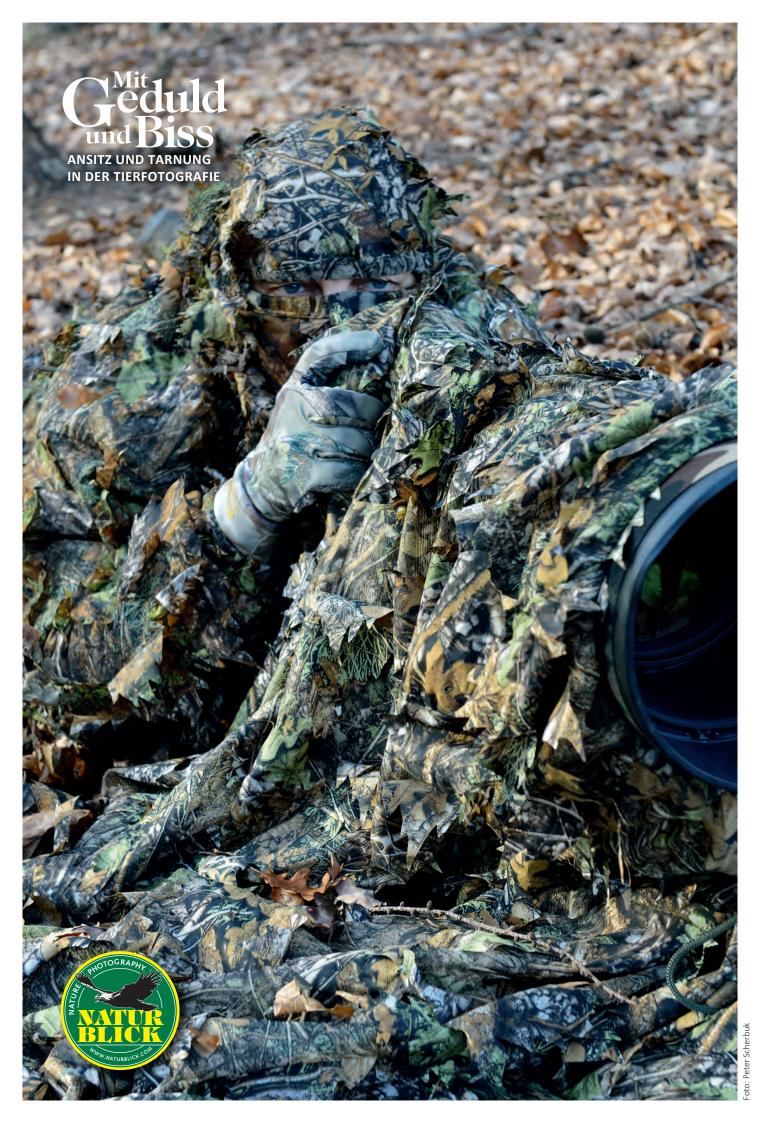




PORTFOLIO Der Herr der Wisente TIERPORTRÄT Die Rückkehr der zotteligen Riesen VOGELFOTOGRAFIE Kleine Vögel im Fokus FOTOTIPP Alleen – Grüne Tunnel mit Geschichte ASTROFOTOGRAFIE Astronomie als fotografisches Abenteuer





## Liebe Leserinnen und Leser,

die Sperbereule ist nach dem bekannten Greifvogel benannt, mit dem sie einiges gemeinsam hat. Sie lebt in den Waldgebieten des Nordens und ist vor allem auf Wühlmäuse angewiesen. Zu Beginn dieses Jahres haben wir während einer unserer Fotoexkursionen ein Exemplar im Knyszyn-Urwald (Polen) gesichtet und Bilder dieser beeindruckenden kleinen Eule machen können.

Die Mulkwitzer Hochkippen sind annähernd geformt wie zwei riesige Lungenflügel, symbolisch für die zukünftige "grüne Lunge" und zwischen 26 und 34 Meter hoch. Diese Hügel in der sonst flachen Landschaft werden umgangssprachlich Mulkwitzer Alpen oder Mulkwitzer Hochkippen genannt, auch wenn es bergbaurechtlich Außenhalden sind, aufgeteilt in die West- und die Osthalde. Daniel Jakubik gibt Ihnen unvergessliche Einblicke in diese wunderbare Landschaft, aber er schildert auch, wie bedroht dieses Gebiet wegen menschlichen Profitstrebens ist und möchte daher deutschlandweit Naturschützer, Naturfilmer- und Fotografen um Unterstützung bitten.

Es gibt sicherlich eine ganze Reihe von Gründen und Möglichkeiten, sich mit Astronomie zu beschäftigen. Bei Frank Bindel jedenfalls kamen einige zusammen, die ihn zu seinem heutigen Hobby gebracht haben. Der Kosmos hat ihn schon als Kind fasziniert. Heute, nach drei Jahren Erfahrungen als Amateurastronom und einem zweisemestrigen Online-Kurs Astrophysik, gelingen ihm eindrucksvolle Bilder, die etwas von dem Geheimnis des Sternenhimmels widerspiegeln, das wir alle erahnen, wenn wir in einer klaren Nacht unseren Blick nach oben richten.

Wisente sind genügsame und ruhige Tiere, dabei aber sehr neugierig. Sie sind das letzte noch in Europa vorkommende Wildrind. Fast zwei Meter groß, bis zu drei Meter lang und bis zu einer Tonne schwer können sie werden. Sie sind die etwas schlankeren und hochbeinigeren Vettern der amerikanischen Bisons. Jarosław Jakóbczak hat das Leben der Wisente Podlachiens in außergewöhnlichen Bildern festgehalten.

"Der Weg ist das Ziel." – Dieses Zitat trifft nicht nur auf viele Aufgaben im Leben zu, sondern auch auf unsere baumgesäumten Wege und Straßen. Manchmal erinnern sie an uralte Männer, manchmal aber auch an junge und energiegeladene Kraftprotze: Wie verlässliche Wächter in Reih und Glied stehen viele Bäume in Alleen. Jeder kennt das ehrfürchtige Gefühl, wenn man zu Fuß eine Allee entlangschlendert oder mit dem Auto durchfährt. Die von ihnen ausgestrahlte Ruhe, das Schattenspiel und das beruhigende Rauschen der Blätter machen sie zu einem ganz besonderen Naturerlebnis, das ich in zahlreichen Bildern aus meiner polnischen Heimat eingefangen habe.

Gartenbaumläufer, Zaunkönig und Goldhähnchen zählen von der Körpergröße her zu den kleinen Vögeln vor unserer Haustüre. Wintergoldhähnchen sind sogar die kleinsten Singvögel Europas. Sie kommen in deutschen Wäldern und Parkanlagen vergleichsweise häufig vor. Abgesehen vom Zaunkönig, der oft stimmgewaltig in Erscheinung tritt, werden Baumläufer und Goldhähnchen wegen ihrer Größe und ihres Verhaltens von Spaziergängern seltener wahrgenommen. Stefan Grinwis zeigt in seinem Beitrag, wie spannend es ist, diese kleinen "Gesellen" zu beobachten und zu fotografieren, auch wenn wir sie allzu oft übersehen.

Viel Freude mit dieser Naturblick-Ausgabe!

P. Scherbuz

Herzlichst,

Ihr



Erleben Sie den Puls der Natur

VATURBLICK

**ANSITZ UND TARNUNG** 

IN DER TIERFOTOGRAFIE



### 14

### **NATUR im BLICK**

## Die Sperbereule: nordisches Jagdtalent auf "Europatour"

Die Sperbereule ist eine mittelgroße Eulenart, die in den borealen Nadelwäldern Eurasiens und Nordamerikas beheimatet ist. Zu Beginn dieses Jahres wurde ein Exemplar im Knyszyn-Urwald (Polen) gesichtet, und wir konnten während einer Fotoexkursion Bilder dieser beeindruckenden kleinen Eule machen. Ihren Namen hat sie aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit dem Sperber erhalten. Ähnlich wie beim Sperber ist ihre Unterseite quer gebändert. Auch im Seitenprofil und im Flug erinnert sie an einen Sperber.



### 22

### **NATURSCHUTZ**

### Die Mulkwitzer Hochkippen: Das bedrohte Paradies im Herzen der Lausitz

Die Mulkwitzer Hochkippen sind annähernd geformt wie zwei riesige Lungenflügel, symbolisch für die zukünftige "grüne Lunge" und zwischen 26 und 34 Meter hoch.

Diese Hügel in der sonst flachen Landschaft werden umgangssprachlich Mulkwitzer Alpen oder Mulkwitzer Hochkippen genannt, auch wenn es bergbaurechtlich Außenhalden sind, aufgeteilt in die West- und die Osthalde. Daniel Jakubik gibt Ihnen unvergessliche Einblicke in diese wunderbare Landschaft, aber er schildert auch, wie bedroht dieses Gebiet wegen menschlichen Profitstrebens ist, und möchte daher deutschlandweit Naturschützer, Naturfilmerund Fotografen um Unterstützung bitten.





### **32**

### **ASTROFOTOGRAFIE**

## Astronomie als fotografisches Abenteuer - Der Vergangenheit etwas näher

Es gibt sicherlich eine ganze Reihe von Gründen und Möglickeiten, sich mit Astronomie zu beschäftigen. Bei Frank Bindel jedenfalls kamen einige zusammen, die ihn zu seinem heutigen Hobby gebracht haben. Der Kosmos hat ihn schon als Kind fasziniert. Heute, nach drei Jahren Erfahrungen als Amateurastronom und einem zweisemestrigen Online-Kurs Astrophysik, gelingen ihm eindrucksvolle Bilder, die etwas von dem Geheimnis des Sternenhimmels widerspiegeln, das wir alle erahnen, wenn wir in einer klaren Nacht unseren Blick nach oben richten.



### 46

### TIERPORTRÄT |

### Die Rückkehr der zotteligen Riesen

Wisente sind genügsame und ruhige Tiere, dabei aber sehr neugierig. Sie sind das letzte noch in Europa vorkommende Wildrind. Fast zwei Meter groß, bis zu drei Meter lang und bis zu einer Tonne schwer können sie werden. Sie sind die etwas schlankeren und hochbeinigeren Vettern der amerikanischen Bisons. Jarosław Jakóbczak hat das Leben der Wisente Podlachiens in außergewöhnlichen Bildern festgehalten.

Frank Bindel

Foto: Jarosław Jakóbczak

## INHALT 2 2022

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie

<b>AUS DER</b>		

Warum es wichtig ist, in der Naturfotografie loslassen zu können	6
NATUR im BLICK   Die besondere Naturaufnahme Luchsbegegnung	
Die Sperbereule: nordisches Jagdtalent auf "Europatour"	14
NATURSCHUTZ Die Mulkwitzer Hochkippen: Das bedrohte Paradies im Herzen der Lausitz	22
ASTROFOTOGRAFIE Astronomie als fotografisches Abenteuer - Der Vergangenheit etwas näher	32
PORTFOLIO Jarosław Jakóbczak – Der Herr der Wisente im Knyszyn-Urwald	38
TIERPORTRÄT Die Rückkehr der zotteligen Riesen	46
FOTOTIPP Alleen – Grüne Tunnel mit Geschichte	50
VOGELFOTOGRAFIE Kleine Vögel im Fokus	68
FOTOTECHNIK Fotografieren mit Speziallinsen – Mit dem Lichtriesen Zeiss Otus 1,4/28 mm zum Fotoshooting	74
Aus Alt mach Neu! Das Nikkor 800 mm f/5,6 IF-ED AIS	78
NATURBLICK-INFO	83
NATUR <b>LITERATUR</b> BLICK	85
NATURBLICK-Shop   Abo-/Shop-Bestellschein	88
Vorschau   Improceum	٩r



Foto: Peter Scherbuk

### **56**

### **FOTOTIPP**

### Alleen - Grüne Tunnel mit Geschichte

"Der Weg ist das Ziel." – Dieses Zitat trifft nicht nur auf viele Aufgaben im Leben zu, sondern auch auf unsere baumgesäumten Wege und Straßen. Manchmal erinnern sie an uralte Männer, manchmal aber auch an junge und energiegeladene Kraftprotze: Wie verlässliche Wächter in Reih und Glied stehen viele Bäume in Alleen. Jeder kennt das ehrfürchtige Gefühl, wenn man zu Fuß eine Allee entlangschlendert oder mit dem Auto durchfährt. Die von ihnen ausgestrahlte Ruhe, das Schattenspiel und das beruhigende Rauschen der Blätter machen sie zu einem ganz besonderen Naturerlebnis, das Peter Scherbuk in zahlreichen Bildern aus seiner polnischen Heimat eingefangen hat.



Foto: Stefan Grinwis

### 68

### VOGELFOTOGRAFIE |

### Kleine Vögel im Fokus

Gartenbaumläufer, Zaunkönig und Goldhähnchen zählen von der Körpergröße her zu den kleinen Vögeln vor unserer Haustüre. Wintergoldhähnchen sind sogar die kleinsten Singvögel Europas. Sie kommen in deutschen Wäldern und Parkanlagen vergleichsweise häufig vor. Abgesehen vom Zaunkönig, der oft stimmgewaltig in Erscheinung tritt, werden Baumläufer und Goldhähnchen wegen ihrer Größe und ihres Verhaltens von Spaziergängern seltener wahrgenommen. Stefan Grinwis zeigt in seinem Beitrag, wie spannend es ist, diese kleinen "Gesellen" zu beobachten und zu fotografieren, auch wenn wir sie allzu oft übersehen.

**DER AUTOR** 



Das Fotografieren der Natur ist eine faszinierende Tätigkeit: Wir gehen hinaus und kehren bestenfalls mit ansprechenden Bildern zurück. Nicht weniger interessant ist es, sich im Nachhinein Gedanken über all diejenigen Aspekte zu machen, die mit der Naturfotografie zu tun haben. Denn nur wenn wir unser fotografisches Bewusstsein schärfen, wird es uns gelingen, bedeutungsvolle Bilder zu gestalten. In diesem Sinne schildert Dr. Klaus Thomalla hier seine Gedanken zur Naturfotografie.

### Dr. Klaus Thomalla

Jahrgang 1971, lebt in Köln. Aufgewachsen in der Rureifel, hat er schon als Jugendlicher die Schönheit der Natur entdeckt und im Bild festgehalten. Heute beschäftigt sich der Studienrat vorwiegend mit der Tier- und Landschaftsfotografie, ist aber auch Makromotiven gegenüber nicht abgeneigt. Er arbeitet mit dem Nikon-System. Der beste Grund für ihn, heimatliche Gefilde zu verlassen, ist die Fotografie.

Aus der Nähe betrachtet

## Warum es wichtig ist, in der Naturfotografie loslassen zu können

Von Dr. Klaus Thomalla | E-Mail: klaus.thomalla-naturfotografie@gmx.de

Sobald man davon spricht, dass man etwas loslassen muss, bezieht sich das häufig auf unsere Erwartungen, Vorstellungen und Wünsche.

### Naturfotografische Erwartungen

In der Naturfotografie geht es meist darum, dass wir uns vornehmen, auf ein bestimmtes Motiv zu treffen und dieses bei gutem Licht mit ruhigem Hintergrund in Szene zu setzen.

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Sie haben eine Fotoreise gebucht, um Bären und Wölfe zu fotografieren, aber das Einzige, was Sie seit vier Tagen beobachten können, sind Eichelhäher, die sich um den Mais streiten, der eigentlich für die erhofften Bären bestimmt gewesen wäre. Oder: Ihr sehnlichster Wunsch besteht darin, einmal einen Steinadler zu fotografieren, aber es kommen "nur" Bussarde vor Ihre Ansitzhütte.

Beide Touren waren mit großem Aufwand verbunden: Sie sind tausend Kilometer angereist, und haben eine spezielle Fotoreise gebucht, haben sogar Ihre Ausrüstung noch um ein besonders geeignetes Objektiv aufgestockt, das lichtstark ist, um gleich im ersten Morgenlicht loslegen zu können.

Und dann passiert gar nichts! Oder besser gesagt: Es passiert nicht dasjenige, was Sie in Ihren Vorstellungen herbeigesehnt haben. Ihre Erwartungen werden, wie manchmal im Leben, enttäuscht! Und jetzt?

### Die "Schuldfrage"

Naheliegend wäre es nun, einen "Schuldigen" zu finden! Sie können es nicht sein; denn Sie haben ja alles richtig gemacht! Sie haben eine kostspielige Reise gebucht, Sie haben sich dafür extra eine bessere Ausrüstung zugelegt, und Sie sind an diesem Morgen nicht zuletzt um vier Uhr aufgestanden, um pünktlich in der Ansitzhütte auf der Lauer zu liegen.

Also wer hat "Schuld"? Klar: der Reiseveranstalter! Er muss doch dafür sorgen, dass Sie "Ihren" Bären oder Wolf erwischen! Oder am besten beide! Zumindest aber einen von beiden! Wo kämen wir hin, wenn Reisen angeboten werden, und am Ende wird das Ziel, ihre Erwartungen zu erfüllen, gar nicht erreicht!

### Eine andere Denkweise

Ist das wirklich so? Ich meine nicht! Ich möchte Ihnen im Folgenden eine alternative Strategie nahelegen, mit der Enttäuschung von Erwartung fertig zu werden, ja: diese sogar produktiv nutzen zu können, indem Sie sich fragen: Was erreiche ich eigentlich, wenn ich mit enttäuschten Vorstellungen wie oben beschrieben umgehe? Antwort: gar nichts, außer der Tatsache, dass ich immer

"Wenn wir nicht gerade im Studio arbeiten (und manchmal selbst dort), macht das Leben mit uns, was es will."

David DuChemin



unzufriedener werde und die Reise am liebsten abbrechen möchte!

Was aber könnte die Alternative sein? Ganz einfach: Nehmen Sie die Situation so an, wie sie ist! Denn das ist, worauf der kanadische Fotograf David DuChemin zu Recht hingewiesen hat, der erste Schritt zur Erkenntnis, was in diesem Augenblick ist.

Wenn Sie gerade erst dreißig Minuten im Ansitz sind und ein Habicht landet in traumhafter Fotodistanz und in gutem Licht, sodass Ihnen ein Porträt gelingt: großartig! Freuen Sie sich, und machen Sie Ihre Speicherkarte voll! Halten Sie zwischendurch inne, und genießen Sie diesen wunderbaren Moment! - Bei mir hat es etwa vier Stunden gedauert, bis das Habichtweibchen aufgetaucht

Und wenn alles danebengeht? Wenn es regnet, der Habicht bleibt aus, und stattdessen sehen Sie "nur" einen Buntspecht, der ein erfrischendes Bad nimmt? Auch gut! Machen Sie das Beste daraus, und versuchen Sie, ein gutes Bild zu machen, oder freuen Sie sich einfach daran, und nehmen Sie den Moment so an, wie er ist!

Machen Sie aber eines nicht: Setzen Sie nicht all Ihre Energie gegen dasjenige, was gerade ist! Sie können das natürlich tun! Aber Sie werden damit keinen Erfolg haben; denn das, was sich außerhalb der Hütte abspielt, liegt weder in Ihrer Hand noch in der des Reiseveranstalters, sondern es geschieht einfach! Und manchmal passiert etwas, das sie herbeiwünschen und manchmal (vermutlich viel öfter!) eben nicht!

Wenn wir mit unseren Erwartungen und Hoffnungen im Hinblick auf ein bestimmtes Bild ringen, dann werden wir unfähig zu erkennen, was ist, und dieses auch anzunehmen und das Beste daraus zu machen. Die Folge davon: Es ist dieser Tunnelblick, der uns davon abhält, empfänglich und aufmerksam zu bleiben. Beides hat DuChemin zutreffend als die "wichtigsten Eigenschaften eines Fotografen" bezeichnet.

### Loslassen und kämpfen

Es bedeutet nicht, dass uns alles gleichgültig sein soll, als ob es überhaupt nicht darauf ankäme, uns mit allen Kräften für unsere Belange einzusetzen. Nein, das ist nicht gemeint! Wenn das so wäre, hätten wir gar nicht die Umstände auf uns genommen, eine lange Reise zu machen, um uns vor Sonnenaufgang in ein Versteck zu begeben, wo wir mehr oder weniger bequem viele Stunden lang ausharren.

Es gibt Zeiten, in denen wir für unsere Ziele kämpfen und alles tun, um die besten Voraussetzungen dafür zu schaffen, diese zu erreichen. Dann aber gibt es andere Zeiten, in denen wir loslassen müssen.

Auch wenn es so scheint, als ob hier zwei einander widerstreitende Ansichten vertreten werden.

An jenem Morgen war schon seit 7 Uhr ein reges Treiben in Han Bouwmeesters Fotoversteck 3 auf dem Lemelerberg, als um kurz vor 9 Uhr dieser Buntspecht im Jugendkleid, erkennbar an der roten Kopfplatte mit schwarzem Rahmen, sein Bad nahm. In 15 Sekunden belichtete ich 23 Aufnahmen. Einige davon waren wegen der Bewegungsunschärfe des Vogels unbrauchbar. Immer wieder unterbrach der Buntspecht seine "Morgentoilette", um sich hektisch nach möglichen Gefahren umzusehen. Genau diesen Moment hält das Bild fest. Es zeigt, wie vorsichtig dieser scheue Vogel auf sein Überleben achten muss; gerade dann, wenn er durch ein nasses Gefieder am verletzlichsten ist. Kalkulierbar war dieses Erlebnis nicht! Genauso gut hätte ich Pech haben und nichts sehen können oder etwas beobachten, aber nicht fotografieren können oder zwar fotografieren können, aber nicht mit den gewünschten Ergebnissen! Das eben macht den Reiz der Tierfotografie aus!

Nikon D4 AF-S Nikkor 600 mm f/4G ED VR mit 1,4-fach-Konverter 1/320 Sek. bei f/5.6 ISO 250

## NATUR im BLICK DIE BESONDERE NATURAUFNAHME



Der Luchs scheint verschlafen und entspannt zu sein.

Nikon D3200 Tamron SP AF 150-600 mm f/5-6,3 VC bei 600 mm 1/250 Sek. bei f/6,3 ISO 400

### NATUR im BLICK

## Luchsbegegnung

Von Tomasz Krupinski

m 20. Januar 2022 rief mich ein befreundeter Jäger an mit der Information, dass neben einem frischen Rehfell, das er an einen Pfosten gebunden hatte, um Füchse anzulocken, nun ein Luchs sitze und versuche, es zu vergraben.

Seit Jahren warte ich auf eine derartige Information, da mittlerweile schon mehrere Leute in der Umgebung einen Luchs gesehen haben. In dieser Zeit habe ich alle Daten gesammelt, wo und wann der Luchs gesichtet wurde; das Gebiet, in dem der Luchs auftauchte, ist sehr groß, und ich bin unzählige Male dort unterwegs gewesen, um ihn zu

suchen, aber mir fehlte immer das Glück, ihm zu begegnen. Außer Spuren habe ich keine Anhaltspunkte finden können. Nach dem Anruf meines Freundes packte ich sofort die notwendige Ausrüstung und suchte den besagten Ort auf. In der Tat, schon aus einer beträchtlichen Entfernung sah ich das Objekt meiner fotografischen Begierde, wie es sich auf dem flauschigen winterlichen Rehfell ausruhte. Der Luchs schien die Sonnenstrahlen zu genießen und reckte sich auf dem Fell wie eine Hauskatze. Es war ein fantastischer Anblick, der sicherlich nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird.





Ich schlich mich etwas an; als erfahrener Jäger weiß ich, wie ich mich an die Katze anpirschen kann, und es gelang mir, auf eine gute Fotoentfernung zu kommen. Nach mehreren Aufnahmen wurde der Luchs aufmerksam: Er nahm meine Anwesenheit zwar wahr, es störte ihn jedoch nicht, dass ich dort stand. Ich machte ein Bild nach dem anderen. Er posierte für mich dabei wie ein Modell!

An weiteren fünf Tagen ist der Luchs immer wieder zu der Rehdecke zurückgekehrt, ich wartete jedes Mal auf ihn, und aus etwa acht Metern Entfernung wiederholten wir unser Fotoshooting.

Als er die gesamten Überreste von der Decke sowie von dem Kopf des Rehs abgeknabbert hatte und nichts Essbares übrig ließ, suchte er das Weite. Ich habe seine Spuren im Schnee verfolgt und fest-

gestellt, dass er tagsüber in der Nähe des Felles blieb, so als ob er es überwachen wollte, und nachts ging er auf die Jagd, die sich auf die in der nächsten Nachbarschaft befindlichen Biber an der dortigen Biberburg richtete.

Meine besondere Begegnung mit dem Luchs dauerte vom 19. bis zum 24. Januar 2022. Es waren für mich fantastische Momente, die ich nicht so schnell vergessen werde. Um den Luchs an den Tagen nicht zu verpassen, habe ich von morgens bis zur späten Dämmerung angesessen. Trotz Minusgraden habe ich die Kälte nicht empfunden; denn das Motiv meiner Träume sorgte dafür, dass ich von der Kälte nicht viel mitbekommen habe!

1/500 Sek. bei f/5

Der Kadaver wird als



### Tomasz Krupiński

wurde am 7. März 1985 in Er fotografiert seit seinem älterer Bruder Jacek seine erste Kamera kaufte: eine Zenit 12 XP. Von Beruf ist er Förster und arbeitet im Forstamt Wielbark (Masuren). Seine größten Leidenschaften sind die Jagd und die Naturfotografie, aber in letzter Zeit greift er häufiger

eine fünfjährige Tochter.



## Die Sperbereule: nordisches Jagdtalent auf "Europatour"

Die Sperbereule (Surnia ulula) ist eine mittelgroße Eulenart, die in den borealen Nadelwäldern Eurasiens und Nordamerikas beheimatet ist.

Zu Beginn dieses Jahres wurde ein Exemplar im Knyszyn-Urwald (Polen) gesichtet, und wir konnten während einer Fotoexkursion Bilder dieser beeindruckenden kleinen Eule machen.

### Namensherkunft

Ihren Namen hat sie aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit dem Sperber (Accipiter nisus) erhalten. Ähnlich wie beim Sperber ist ihre Unterseite quer gebändert. Auch im Seitenprofil und im Flug erinnert sie an einen Sperber.

Wie dieser hat sie einen schnellen und wendigen Jagdflug und vermag ihre maximale Fluggeschwindigkeit sehr schnell nach dem Start zu erreichen. Aber nicht nur in Gefieder und Flugbild (mit recht langem Schwanz) ist sie dem Sperber ähnlich, sondern auch in ihrer Lebensweise: Sie ist am Tage und in der Dämmerung aktiv und macht Jagd auf Kleinvögel und Wühlmäuse.

### Aussehen

Die Sperbereule ist mit einer Körperlänge von 36 bis 41 Zentimetern eine mittelgroße Eule, die in der Größe der Waldohreule gleicht. Der Schwanz der Sperbereule ist auffallend lang und keilförmig auslaufend. Der abgeflachte Kopf ist im Verhältnis zum Körper klein. Wie viele Eulen hat sie einen hellen Gesichtsschleier, der deutlich braunschwarz umrahmt ist. Die Iris der Augen ist gelb. Auch der Schnabel ist hellgelb gefärbt.

In der Seitenansicht ist deutlich der verhältnismäßig kleine und flache Kopf zu erkennen – gut zu erkennen ist auch die Ähnlichkeit zum Sperber.

Das Rückengefieder ist bräunlich-schwarz mit weißen Flecken. Auf der Unterseite ist das Gefieder weiß mit schmalen dunkelgrau-braunen Querbändern. Diese schwarzweiße Bänderung setzt sich bis zur Schwanzspitze fort. Sie macht diese Eule auch im Flug gut erkennbar.

In ihrer Gefiederfärbung unterscheiden sich männliche und weibliche Vögel nicht; weibliche Vögel sind jedoch etwas schwerer als Männchen.







Auf dem Speiseplan der in Polen überwinternden Sperbeule stehen in erster Linie Mäuse. Geschickt und sicher verläuft die Jagd: Zuerst sucht sie einen strategisch guten Platz auf einem nichts allzu hohen Bäumchen oder Busch. Mit ihrem ausgezeichneten Hörsinn nimmt sie die Mäuse wahr, und blitzartig sowie geräuschlos beginnt sie mit dem Sturzflug auf die Beute. Erstaunlich hoch ist ihre Erfolgsquote. Diese tagsüber agierende Eule lässt sich gut bei der Jagd beobachten; denn sie hat wenig Scheu vor dem Menschen.

Canon EOS 1D X Mark II EF 500 mm f/4 mit 1,4-fach-Konverter

Fotos: Jaroslaw Klej

## NATURSCHUTZ

## Die Mulkwitzer Hochkippen: Das bedrohte Paradies im Herzen der Lausitz

Bilder und Text von Daniel Jakubik

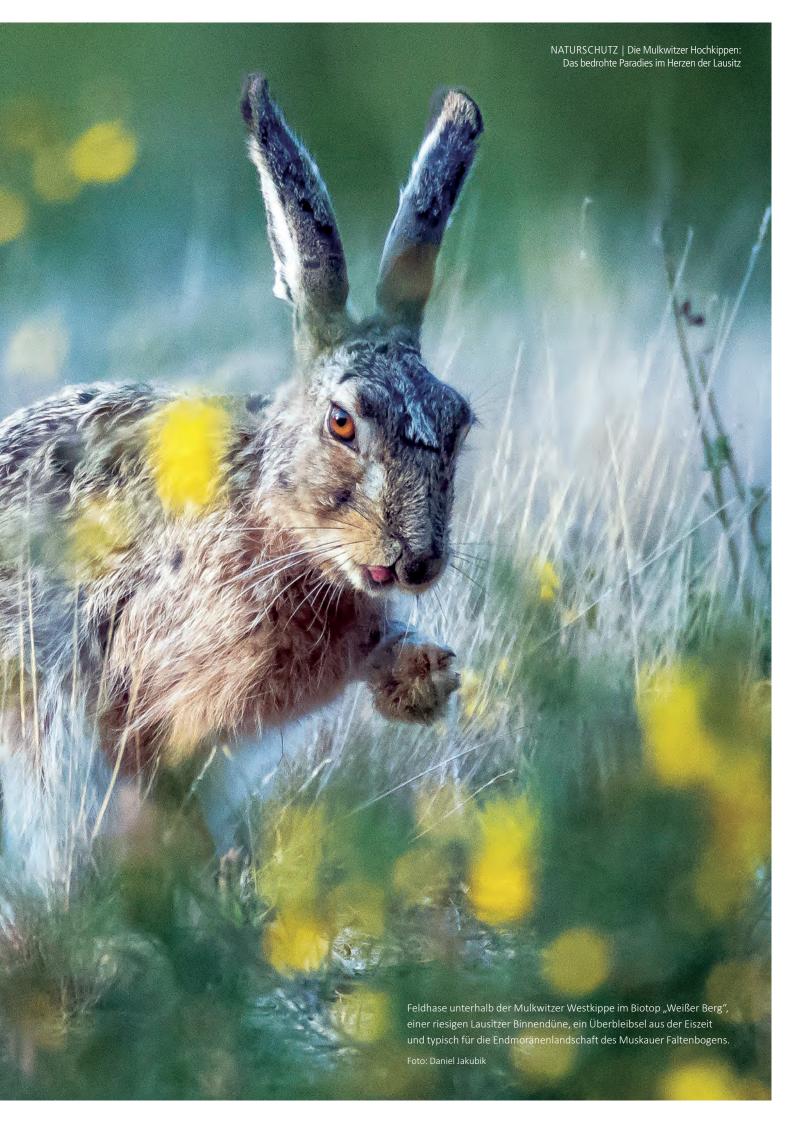
### **DER AUTOR**



### **Daniel Jakubik**

Jahrgang 1975
Naturfotograf und Mitinitiator der Interessengemeinschaft Mulkwitzer Hochkippen. Er bezeichnet sein Hobby als Ausgleich von seinem mitunter stressigen Job als Notfallsanitäter bei der Berufsfeuerwehr Cottbus. Die oft fordernden Dienste gleicht er mit vielen Aufenthalten in der Natur aus. Seine besondere Leidenschaft gilt der Fotografie von Wölfen.

Da, wo die Lausitz so aussieht, wie es sich viele verklärt romantisch vorstellen; mit großen Kiefernwäldern, viel Sand, endlosen Straßen ins Nichts, Tagebauen, Kraftwerken und verstreut liegenden Ortschaften mit netten Menschen, die ihre zweisprachigen Traditionen leben, und wo viele Häuser noch den typischen Charme des sorbischen Siedlungsgebietes haben: Genau dort liegt Schleife, sorbisch Slepo genannt, ein 3000-Seelen-Ort mit Tradition und über die Grenzen der Lausitz hinaus bekannt für die sorbische Kultur und die Kunst des Eierverzierens zur Osterzeit. Direkt an der brandenburgisch/sächsischen Landesgrenze, der alten Grenze zwischen Preußen und Schlesien sowie der Grenze zwischen Niederund Oberlausitz.



### **DER AUTOR**



### **Frank Bindel**

Jahrgang 1961 Europas, seit über 30 graf und seit drei Über die visuelle Ergänzung durch ein auf mehrere Tele-Als Mitglied der Stern-Treffen im In- und und Vorträge bzw. Online-Veranstaltungen

## ASTROFOTOGRAFIE |

## Astronomie als fotografisches Abenteuer - Der Vergangenheit etwas näher

Bilder und Text von Frank Bindel

Es gibt sicherlich eine ganze Reihe von Gründen und Möglichkeiten, sich mit Astronomie zu beschäftigen. Bei mir jedenfalls kamen einige zusammen, die mich zu meinem heutigen Hobby gebracht haben.

Der Kosmos hat mich schon als Kind fasziniert, noch dazu insofern ich die Gelegenheit hatte, im Gymnasium im Unterrichtsfach Astronomie die Grundelemente kennenzulernen.

Leider musste dann aber das spätere Hobby sehr lange auf sich warten lassen, da neben Familie und Beruf andere Themen die Prioritätenliste bestimmt haben.

### Die Ausgangssituation

Vor drei Jahren saßen meine Frau und ich wie so oft nachts im Garten und beobachteten neben dem Sternhimmel die vorbeiziehenden Satelliten. Und wenn es die Lichtverhältnisse zuließen, konnten wir selbst mit bloßem Auge neben der Milchstraße erste leichte planetarische Nebelumrisse erkennen. Als auch erste Versuche mit einem altgedienten Fernglas uns nicht viel weiter brachten, entschieden wir uns zu einer Neuanschaffung eines aktuellen Fernglases mit Image Stabilizer von Canon. Der Effekt, selbst beim Bewegen des Fernglases nicht zu verwackeln, war eine ganz neue und lohnenswerte Erfahrung für uns.

Aber auch hier kamen wir an unsere Grenzen, was die Möglichkeiten der Beobachtung anbelangte. So reifte der Gedanke, mir ein Teleskop anzuschaffen, womit ich nicht nur beobachten, sondern auch fotografieren kann. Mit Fotografie, das sei hier am Rande erwähnt, beschäftige ich mich in der Freizeit schon über dreißig Jahre lang. Vorzugsweise Landschafts-, Reise- und Tierfotografie haben es mir besonders auf verschiedenen Kontinenten angetan.

### Die Kaufentscheidung

Neben verschiedener Literatur und unterschiedlichen Foren im Internet ließ ich mich dann abschließend im Fachhandel beraten und erstand mein erstes GoTo-Teleskop: ein Celestron Edge HD 8". Bis dahin wusste ich zwar nicht, warum die Astrofotografie "die Königsklasse" der Fotografie genannt wird, aber das sollte ich dann sehr bald herausfinden.

Ja, und dann stand ich da, mit meinen vielen Kisten und Schachteln an Equipment und versuchte mich beim Auf- und Zusammenbau an das zu erinnern, was mir der Fachverkäufer alles erzählt hatte.

An dieser Stelle kann ich nur empfehlen, fachkundigen Rat in Astro-Vereinen zu suchen, wenn man sich vorher noch nicht mit der Funktionsweise eines Teleskops, seiner Steuerung und Einstellungen beschäftigt hat. Dabei besteht nicht nur die Möglichkeit, vor dem Kauf seiner Ausrüstung dem ambitionierten Amateurastronomen auf die Finger zu schauen, sondern sich auch entsprechend der eigenen astronomischen Absichten beraten zu lassen.

### Möglichkeiten und Preise

Jeder Teleskoptyp hat Stärken und Schwächen, aus denen sich ableiten lässt, welches Beobachtungsgebiet bevorzugt wird. Im Prinzip unterscheidet man in Planeten- oder Deep-Sky-Beobachtungen oder auch beides zusammen.

Den Preis für ein Einsteigerteleskop kann man nicht pauschal angeben, da dieser vom gewählten Teleskoptyp, der Montierung und dem Zubehör abhängt. Ein Dobson zum Beobachten bekommt man für ca. 160-300 Euro, oder ein Celestron Nextstar für ca. 1000 Euro. Dazwischen und darüber hinaus bieten unterschiedliche Hersteller verschiedene Konfigurationen an, die sich an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten.

Ich hatte mich für ein Celestron 8" EdgeHD Goto-Teleskop, mit AVX-Montierung und Zubehör für Aufnahmen entschieden, wollte ich doch mit dieser Technik in die Astrofotografie einsteigen. Der Preis seinerzeit im Paket lag bei ca. 2900 Euro, die DSLR Aufnahmekameras besaß ich schon.

### Zur Methode

Bevor ich das erste Mal gesuchte Objekte im Okular fand, war es wichtig, die Montierung einzunorden. Dabei ist es notwendig, die Montierung nicht nur in Richtung Norden auszurichten, sondern auch den Breitengrad des Beobachtungsortes einzustellen.

Da die Erde um 23,44 Grad geneigt ist, eignet sich der Polarstern auf der nördlichen Halbkugel hervorragend dafür. Für reine visuelle Beobachtungen reicht eine grobe Ausrichtung - für die fotografische Arbeit ist höchste Genauigkeit gefragt. Ich nutze den Polmaster als Kamera in Verbindung mit SharpCap Pro für diese unerlässliche Aufgabe, wenn man eine mobile Montierung an verschiedenen Beobachtungsplätzen einsetzt.

Wie groß war die Freude, das erste Mal die Andromeda-Galaxie und die Plejaden aus der "Nähe" beobachten zu können. Mit einem kompletten Okularsatz von 5 – 36 mm konnte ich mit den verschiedenen Vergrößerungen die unterschiedlichsten Perspektiven einfangen.

### Fotografische Feinheiten

Ungeduldig, wie ich war, wollte ich die Objekte auch fotografisch festhalten. Nur so einfach wie beim visuellen Beobachten ist es mit der Fotografie nicht getan! Sterne müssen auch noch nach einer längeren Belichtungszeit rund ausschauen und deckungsgleich sein. Durch Luftunruhen -Jets – in größeren Höhen der Atmosphäre reicht ein einzelnes Foto nicht aus. Deshalb braucht man bei kurzen Belichtungszeiten mit ca. 120 Sekunden wesentlich mehr Fotos als mit längeren Belichtungszeiten von ca. 300 und mehr Sekunden.

In der Regel nutze ich heute bei One Shoot-Kameras (Farbkameras) Belichtungszeiten von 120 Sekunden und erstelle 60 Bilder und bei Monochrom-Kameras, je nach Schmalbandfilter, 300 Sekunden für ein Bild für insgesamt 12 Bilder je Schmalband.

Berücksichtigen muss

man dabei die jeweilige Bildgröße, die sich bei der Nutzung der entsprechenden Kamera ergibt. Als Beispiel sei hier die ASI2600 MCPro genannt, mit ca. 55 MB pro Bild oder die ASI6200MMPro mit ca. 100 MB pro Bild. Bei beiden Modellen handelt es sich um gekühlte Astro-Kameras, mit einer Pixelgröße von 3.76 µm.

Einsteigerkameras liegen hier bei ca. 400-1000 Euro; die Firma ZWO ASI kann ich an dieser Stelle sehr empfehlen. Auch hier gilt die Regel, dass entscheidend ist, was ich mit welcher Optik fotografieren möchte.



Frank Bindel auf der Emberger Alm, auf 1800 Metern Höhe, zum jährlichen internationalen Teleskoptreffen, hier mit Vixen100/3.0, SXD2-Montierung mit Starbook Ten, ASI183MCPro Camera, Guiding Camera StarAid Revolution und mobiler

### Wie lassen sich Strichspuren der Sterne vermeiden?

Bei meinen ersten Bildern stellte ich allerdings fest, dass bei längeren Belichtungszeiten die Sterne ganz leichte Strichspuren hinterließen.

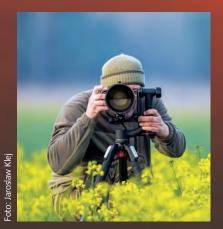
An der Montierung konnte ich das Guiding nicht verbessern, deshalb beschaffte ich mir Unterstützung durch eine Guiding-Kamera.

Die Kamera mit Okular wird auf das Teleskop geschraubt und durch eine Standard-Schnittstelle ST4 mit der Montierungssteuerung verbunden. Diese Guiding Kamera scannt den Sternenhimmel permanent (Multistarguiding) und gibt ihre Korrekturanweisungen an die Montierung weiter. Damit werden Strichspuren der Sterne vermieden, was besonders bei längeren Belichtungszeiten auftreten würde.



Frank Bindel im Westerwald vor dem Celestron C8EdgeHD, AVX-Montierung, ASI2600MCPro Camera mit Filterrad, Guiding Camera StarAid Revolution

### PORTFOLIO



JAROSŁAW JAKÓBCZAK

## Der Herr der Wisente im Knyszyn-Urwald

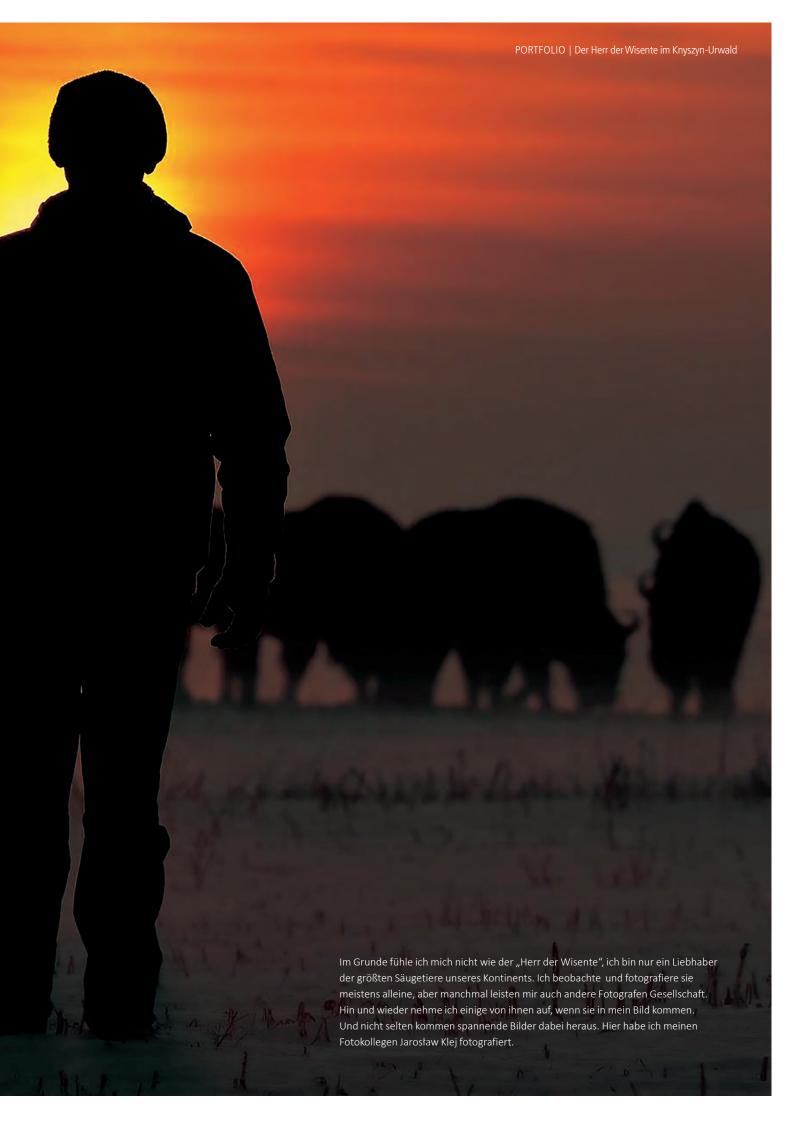
Von Jarosław Jakóbczak

eit fast fünfzig Jahren lebe ich im Nordosten Polens; in der unmittelbaren Nähe der
Grenze zu Weißrussland im malerischen
Städtchen Krynki. Seit mittlerweile über zehn
Jahren verbringe ich fast jede freie Minute mit
meiner Kamera. Zu Beginn meines Abenteuers
mit der Fotografie habe ich hauptsächlich die Landschaften rund um meine Heimatstadt festgehalten. Manchmal sah mein Objektiv auch Tiere
und Vögel, die die umliegenden Felder und
Wälder bewohnten.

Im Laufe der Jahre haben sich meine fotografischen Vorlieben hauptsächlich auf die Naturfotografie konzentriert. Wisente, die im nahe gelegenen Urwald von Knyszyn leben, fingen an, mein Interesse zu wecken. Gerade diese ursprünglichen Wildrinder sind zu meinen häufigsten fotografischen Motiven geworden. Ich

versuche, sie in ihrer natürlichen Umgebung aufzunehmen: von Frühling bis Herbst vor allem im riesigen Urwald von Knyszyn, im Winter und Frühling auf den weiten Feldern an seinem Rand. Neben Wisenten fotografiere ich auch andere Tiere und Vögel. Ich verbringe viel Zeit damit, die Elche und die Landschaften der Region Suwałki zu fotografieren, wo ich gerne meine Freizeit verbringe.

Mit dem Schwerpunkt bei den Wisenten ist die Naturfotografie zu meiner Leidenschaft geworden. Unzählige Stunden in der Natur führen mich immer wieder zu vielen Begegnungen mit der Natur. Jedes Treffen ist einzigartig und hinterlässt unvergessliche Emotionen und Eindrücke sowie Fotos, die ich mit meinen Freunden auf meinen sozialen Profilen auf Instagram und Facebook gerne teile.



## Die Rückkehr der zotteligen Riesen

Bilder von Jarosław Jakóbczak

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts galt der Wisent als ausgestorben. Doch statt ein tragisches Symbol für das Artensterben zu sein, ist der Wisent heute ein Sinnbild für erfolgreichen Artenschutz: Das größte und schwerste Landsäugetier Europas kehrt zurück!

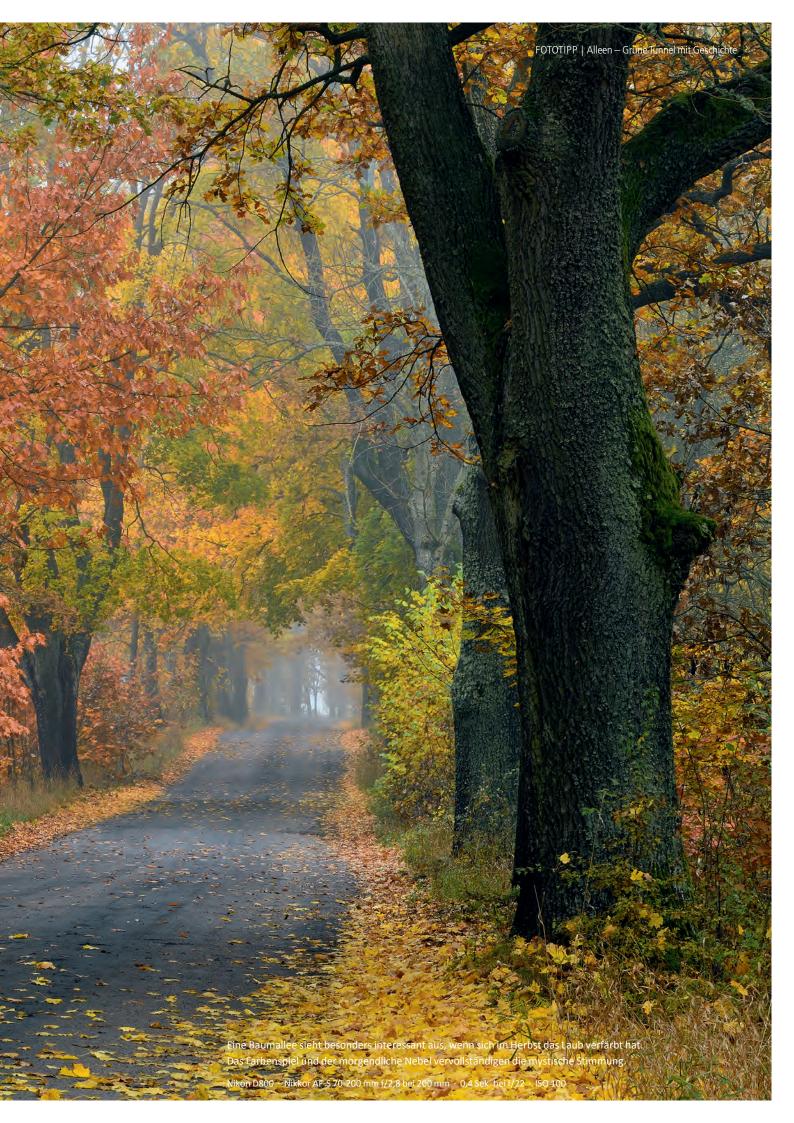


Der Fotograf macht ein Foto, die Kamera speichert es nur auf der Speicherkarte. Das Motiv ist das Werk von Mutter Natur.

Nikon D750 Nikkor AF-S 300 mm f/2,8 1/1250 Sek. bei f/2,8 ISO 100











# VOGELFOTOGRAFIE | Kleine Vögel im Fokus

Bilder und Text von Stefan Grinwis

Gartenbaumläufer, Zaunkönig und Goldhähnchen zählen von der Körpergröße zu den kleinen Vögeln vor unserer Haustüre. Wintergoldhähnchen sind sogar die kleinsten Singvögel Europas. Sie kommen in deutschen Wäldern und Parkanlagen vergleichsweise häufig vor. Abgesehen vom Zaunkönig, der oft stimmgewaltig in Erscheinung tritt, werden Baumläufer und Goldhähnchen wegen ihrer Größe und ihres Verhaltens von Spaziergängern seltener wahrgenommen.

### Oben von links:

Sommergoldhähnchen sehen den winzigen Wintergoldhähnchen auf den ersten Blick unglaublich ähnlich. Bei genauem Hinsehen erkennt man aber die unterschiedliche Gesichtszeichnung.

Nikon D850 Nikkor AF-S 200-500 mm f/5,6 bei 500 mm 1/400 Sek. bei f/5,6 ISO 1600

Kaum vorstellbar, aber
Wintergoldhähnchen sind
sogar noch kleiner als
Zaunkönige. Mit gerade
einmal fünf bis sechs
Gramm sind sie die kleinsten
und leichtesten Vögel
Europas.

Nikon D850 Nikkor AF-S 200-500 mm f/5,6 bei 500 mm 1/200 Sek. bei f/5,6 ISO 1250



### **DER AUTOR**



### **Dr. Gerald Haas**

ist Diplom-Biologe und Vollmitglied der GDT. Als leidenschaftlicher Naturfotograf (Makro-, Tierund Landschaftsfotografie) findet er seine Motive vor der Haustüre und auf zahlreichen selbst organisierten Fotoreisen. Seine Bilder erscheinen in Fach- und Fotomagazinen. Er leitet Foto-Workshops, in denen er sein Wissen und seine Erfahrungen zur Naturfotografie weitergibt.

www.instagram.com/ photo\_outdoor.de

### FOTOTECHNIK

## Fotografieren mit Speziallinsen – Mit dem Lichtriesen Zeiss Otus 1,4/28 mm zum Fotoshooting

Von Dr. Gerald Haas | www.photo-outdoor.de

Das Zeiss Otus f/1,4 28 mm zeichnet sich nicht nur durch seine extreme Lichtstärke aus, auch die Ausmaße des Objektivs sind beachtlich. Diese Weitwinkel-Festbrennweite lässt sogar eine Vollformatkamera eher zierlich erscheinen und bringt rund 1,3 kg auf die Waage. Die außergewöhnliche hohe Auflösung des Objektivs im Verbund mit den übrigen optischen Eigenschaften liefern laut Zeiss ausgezeichnete Bildergebnisse, die Maßstäbe setzen. Gerald Haas war mit dem Zeiss Otus 1,4/28 mm auf Fototour und berichtet über seine Erfahrungen mit diesem außergewöhnlichen Objektiv.

lleine die schiere Größe des Zeiss Otus 1,4/28 mm beeindruckt. Ich kann mich nicht erinnern, jemals mit einem wuchtigeren Weitwinkel gearbeitet zu haben. Mit einem Filterdurchmesser von 95mm, einer Länge von über 15 cm und einem Gewicht von 1,3 kg macht Zeiss klar, dass hier keine Kompromisse vorgesehen sind.

Auch der Preis von rund 3600 Euro verdeutlicht, dass die Zielgruppe für dieses Objektiv in erster Linie Profis und engagierte Amateurfotografen sind, die Wert auf höchste Qualität legen und auch bereit sind, entsprechend zu investieren.

### Verarbeitung

Schon beim Auspacken des Objektivs entsteht der Eindruck, dass man ein hochwertiges Produkt in Händen hält. Die gutgestaltete und edle Form des Objektivkörpers passt ausgezeichnet zur stabilen Streulichtblende aus Metall, die innen zur Unterdrückung von Streulicht mit schwarzem Samt ausgekleidet ist und das formschöne Design perfekt ergänzt. Das Gehäuse ist aus mattschwarzem Metall gefertigt. In der Mitte des Objektivs liegt der griffige, gummierte Fokussierring, mit dessen Hilfe sich das rein manuell zu fokussierende Objektiv mit einer 120 Grad-Drehung von der Naheinstellgrenze bis unendlich einstellen

lässt. Der große Drehwinkel erlaubt eine präzise Fokussierung, die sich dank dem angenehmen Drehwiderstand sanft bedienen lässt.

Die Exif-Daten des Otus werden mit Hilfe der elektronischen Unterstützung an die Kamera übertragen, sodass die Daten wie Blende und Brennweite beim Foto nicht verloren gehen und nachvollziehbar bleiben.

Die Beschriftung am Otus ist in gelber Farbe angebracht und setzt sich gut lesbar vom dunklen Objektiv ab. Lediglich bei der Gegenlichtblende hätte ich mir eine markantere Markierung gewünscht, um beim Ansetzen der Blende die richtige Stelle leichter zu finden.

Das Objektiv besitzt 16 Linsen in 13 Gruppen und ist nach dem Prinzip des "Floating Elements Design" gebaut. Damit verändert sich der Abstand der Linsen zueinander bei veränderter Entfernungseinstellung, um abstandsabhängige Abbildungsfehler effektiver zu kompensieren. Ein Spritzwasser- oder Staubschutz ist nicht explizit aus- gewiesen.

### **Extrem lichtstark**

Neben den rein äußerlich sichtbaren Merkmalen zeichnet sich das Objektiv aber auch durch seine extreme Lichtstärke aus. Mit einer Offenblende von f/1,4 ist das Zeiss Otus 28 mm wahrlich ein





Lichtriese und man merkt, dass bei der Produktion des Weitwinkels das ganze Know-how von Zeiss mit eingeflossen ist um höchste Qualität herzustellen.

Nicht nur Astrofotografen, die den Sternenhimmel fotografieren wollen, werden begeistert sein. Auch in der Makrofotografie ergeben sich ungeahnte Möglichkeiten. Durch die Offenblende von f/1,4 lässt sich ein Motiv hervorragend freistellen selbst bei unruhigen Hintergrundstrukturen. Es liegen tatsächlich Welten zwischen einer Blende von f/1,4 beim Otus 28 mm und Blende f/2,8, die bei vielen lichtstarken Objektiven zu finden ist. Die Möglichkeiten durch die große Offenblende sind wirklich verblüffend, und man muss sich anfänglich beim Einsatz des Zeiss Otus erst noch "einsehen", um Erfahrung zu gewinnen, welche ungewöhnlichen Chancen diese Linse bietet.

Auch der eher große Bildwinkel ergibt im Makrobereich interessante Gestaltungsoptionen. Die Naheinstellgrenze liegt ab Sensorebene bei 30 cm (bzw. rund 15 cm ab Frontlinse), bei Bedarf kann das Objektiv aber auch mit Zwischenringen kombiniert werden, um diese zu verringern.

Bei Verwendung eines 13mm Zwischenringes liegt die Naheinstellgrenze dann etwa 1,5 cm vor der Frontlinse des Objektivs. Durch den Einsatz von Zwischenringen verliert man die Möglichkeit auf unendlich zu fokussieren, aber im Makrobereich ist dies in der Regel ohnehin nicht notwendig.

### Bildqualität

Bezüglich Bildqualität entspricht das Zeiss Otus 28 mm voll den Erwartungen: Im Zentrum ist die Schärfeleistung bereits bei Offenblende ausgezeichnet, etwas abgeblendet auf f/2,8 sind auch an den Bildrändern sehr gute Ergebnisse zu verbuchen. Wird für Landschaftsaufnahmen noch weiter abgeblendet, erreicht man auch in den Bildecken ausgezeichnete Schärfeleistung und hervorragende Detailwiedergabe. Die Abbildungseigenschaften des Otus 28 mm bewegen sich insgesamt auf höchstem Niveau.

Das Objektiv ist mit neun Blendelamellen ausgestattet und erreicht damit praktisch kreisförmige Unschärferinge. Die butterweichen Übergänge bei Offenblende haben ihren eigenen Charme und Charakter. Selbst unter schwierigen Bedingungen, bei harten Kontrasten und unruhigen Hintergründen ergeben sich durch die große Offenblende erstklassige Darstellungsmöglichkeiten.

Das Objektiv zeichnet sich durch hohe Kontraststärke und sehr gute Farbtreue aus. Chromatische Aberrationen sucht man hier vergebens, Zeiss hat beim Otus 28 mm einen sehr guten Job gemacht und die Linse perfekt auskorrigiert.

Offenblendig macht sich eine Vignettierung bemerkbar, die sich durch Abblenden auf f/2,8 deutlich reduzieren lässt und darüber dann praktisch zu vernachlässigen ist. Auch eine geringfügige tonnenförmige Verzerrung ist festzustellen.

Hervorzuheben ist die Performance des Objektivs bei Gegenlicht: Die Kontrastdarstellung ist ausgezeichnet, es ist praktisch keine Trübung festzustellen, und auch Lens-Flares treten so gut wie nie auf. Die eingebauten Linsen sind speziell bearbeitet, und das Design des Otus ist so gestaltet, sodass diese lästigen und störenden Lichteffekte die Bildergebnisse praktisch nicht beeinträchtigen. Ich kenne kein Weitwinkelobjektiv, das Gegenlichtsituationen so gut verkraftet wie das Otus 28 mm.



### **Zeiss Otus** f/1,4 28 mm

Gewicht ca. 1.390 g

Länge 15,4 cm

**Durchmesser** 10,9 cm

Blendenlamellen

**Filtergewinde** 

Naheinstellgrenze 75 cm

Naheinstellgrenze (bis Sensorebene) 30 cm

**Straßenpreis** 3.600,- Euro



### **Nikkor** 800 mm f/5.6

### Linsenaufbau

Acht Elemente in sechs Gruppen mit optischem Filter (dreimal ED-Glas)

**Bildwinkel** Drei Grad; Diaphragma: automatisch

**Blendenskala** f/5,6 bis f/32 sowohl auf Standard- als auch auf Blenden-Direktanzeigeskalen

Belichtungsmessung Bei offener Blende; Meter-Kupplungs-steg für Al-Kameras vorgesehen

Entfernungsskala Abgestuft in Metern und Fuß von acht Metern bis unendlich

Maximales Reproduktionsverhältnis 1:9,1

### Gewich 5400 g

**Abmessungen** 163 mm Durchmesser x 546 mm lang (gesamt)

### Filter (hinten/vorne)

52 mm Einschrauben über Einsteckfilterhalter/160 mm zum Einschrauben vorne; spezieller Gelatinefilterhalter

**Objektivdeckel vorne** Aufsteckbar; Gegenlichtblende: eingebauter Teleskoptyp mit Erweiterungshaube HE-3

**Transport** CT-800 Aluminium-Koffer

(1986-2005)Von Dr. Klaus Thomalla

Manche Objektive gehören längst zum "alten Eisen". Sie haben eine ruhmreiche Vergangenheit, die ihren Legendenstatus begründet. Aber sie sind von der technologischen Entwicklung überrollt worden: Sie haben keinen Autofokus und keinen VR, und doch können diese Linsen alter Schule auch heute das, wofür sie einst hergestellt worden sind: die Visionen des Fotografen umsetzen. Das gilt zumal dann, wenn man bedenkt, dass diese mit Adapter an allen spiegellosen Systemen verwendbar sind. Und das zu einem verhältnismäßig günstigen Preis!

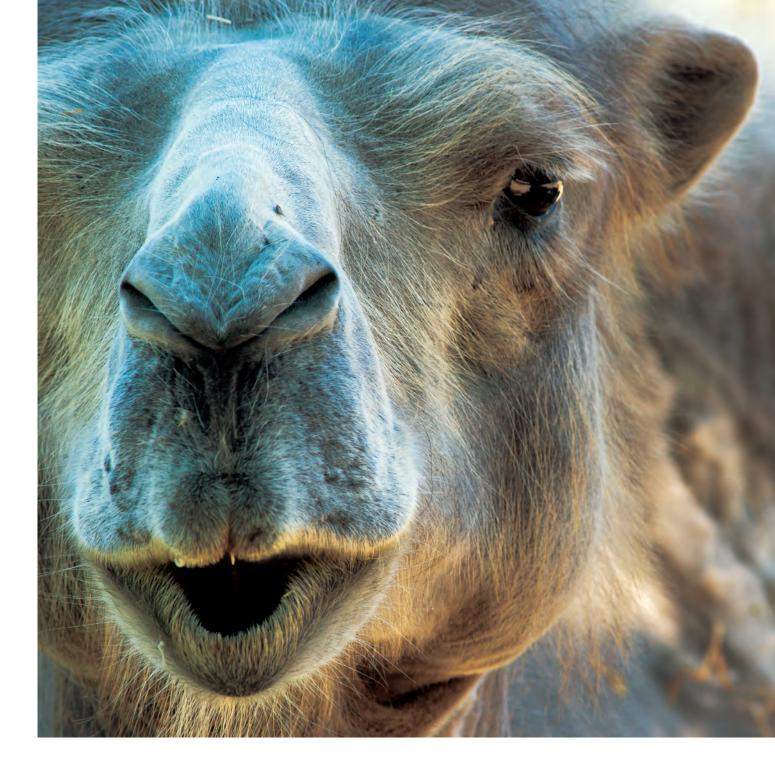
### Vorbemerkung

Wer sich das AF-S Nikkor 800 mm f/5,6E FL ED VR zum Preis von 17.129 Euro leisten kann, für den sind die folgenden Ausführungen uninteressant. Allen anderen, die schon immer mit einer 800er-Brennweite geliebäugelt haben, den Kauf aber wegen des hohen Preises dann doch verworfen haben, möchte ich eine Alternative präsentieren: das Nikkor 800mm f/5,6 IF-ED AIS.

Ich hatte schon längere Zeit mit dem Gedanken gespielt, mir diese Linse zuzulegen, allein der immer noch stolze Gebrauchtpreis von 2000 bis 2500 Euro plus 100 bis 150 Euro Transportkosten von Japan und Einfuhrzoll (je nachdem etwa 600 Euro) ließen mich zögern.

Bis eines Tages bei Ebay ein Angebot meine Aufmerksamkeit weckte: Der Preis lag bei etwa 1500 Euro. Dazu der Einfuhrzoll von etwa 500 Euro: ein unschlagbarer Preis von 2000 Euro! Der Vorbesitzer hatte freundlicherweise ganz fachkundig eine Objektivschiene konstruiert, die verhindert, dass aus dem langen Tele eine Wippe wird. Da dies als Eingriff in die Originalkonstruktion betrachtet werden kann, liegt darin vielleicht der Grund für den günstigen Preis; neben der Tatsache, dass weder Koffer noch Objektivdeckel dabei waren.

Wie dem auch sei: Mir war es recht, zumal der Anbau seinen Zweck erfüllt! Und den Koffer brauchte ich ohnehin nicht, da ich das Objektiv in einem Rucksack aufbewahren wollte, wo es mehr



Spielraum und Luft hat. Letzteres ist wichtig, um der Gefahr des Glaspilzes vorzubeugen!

### Charakterisierung des Objektivs

Das Ziel bei der Verwendung eines Super-Teleobjektivs besteht darin, Motive aus großer Entfernung mit scharfer Auflösung über den gesamten Bildbereich aufzunehmen. Super-Teleobjektive sind unverzichtbar für das Fotografieren von Sport-, Natur- und Nachrichtenveranstaltungen.

Heute, mit dem Fortschritt in der Objektiventwicklung, bieten die meisten Super-Teleobjektive ein hohes Auflösungsvermögen und eine überragende Bildschärfe, da verschiedene optische Innovationen integriert sind, um sicherzustellen, dass alle möglichen Aberrationen auf ein absolutes Minimum minimiert werden. Zum Beispiel können chromatische Aberrationen, sekundäres Spektrum und Bildfeldkrümmung durch computergestütztes Design, die Verwendung von speziellen Gläsern und ein ausgeklügeltes internes Fokussierungsdesign gut kontrolliert werden, damit die Objektive kompakt und leicht genug bleiben.

Nikon-Objektive mit 800 mm Brennweite haben einen sehr engen Drei-Grad-Blickwinkel, und ihre Brennweite ermöglicht, selbst weit entfernte Motive nah heranzuholen. Außerdem weisen diese Objektive eine hohe Auflösung auf. Kontrast und Farbbalance sind hervorragend und liegen in der Regel auf Augenhöhe mit Objektiven mit wesentlich kürzerer Brennweite.

Immer, wenn ich das Bild sehe, fällt mir der Werbespruch ein: "Mit dem Zweiten sieht man besser!"

Nikon D4 Nikkor 800 mm f/5,6 IF-ED AIS 1/160 Sek. bei f/11 ISO 500

### Die nächste **NATURBLICK** -Ausgabe

### 3/2022 erscheint am 25. August 2022



Aus dem Inhalt der nächsten Ausgabe:

### **FOTOREISE**

### Galapagos – eines der letzten Naturparadiese der Erde

Die Galapagosinseln sind ein Archipel im östlichen Pazifischen Ozean. Sie liegen am Äquator ca. 1000 Kilometer westlich der ecuadorianischen Küste in Südamerika. Die außerordentliche und einmalige Flora und Fauna der Inseln gehören zum Weltnaturerbe der UNESCO. Viele Arten, die nur dort heimisch sind (rund 40 Prozent), wurden nach den Inseln benannt. Die meisten von ihnen kommen dort endemisch vor; das heißt: nirgendwo anders auf der Erde. Dr. Martin Wienkenhöver hat diesen Artenreichtum in beeindruckenden Bildern für uns festgehalten.



### **TIERFOTOGRAFIE**

### Zoofotografie

Wenn man sich mit Zoofotografie beschäftigt, bläst einem mitunter ein harter Gegenwird ins Gesicht: zum einen von Seiten der Zoogegner, welche die dortige Tierhaltung als Quälerei ansehen; zum anderen von Seiten mancher Naturfotografen, die einem bestenfalls einen mitleidigen Blick zuwerfen, im schlechtesten Fall aber wird man einen Kommentar zu erwarten haben, der da lautet, das sei ja überhaupt keine Herausforderung! Denn schließlich hielten sich die Tiere ja in ihrem Gehege auf und müssten nicht extra gesucht werden! – Dr. Klaus Thomalla betreibt seit vielen Jahren mit großer Begeisterung die Zoofotografie: zuerst im Grünen Zoo Wuppertal und dann im Zoologischen Garten Köln. In seinem Beitrag möchte er zeigen, dass es sich in Bezug auf die genannten Annahmen sowohl der Zoogegner als auch der Naturfotografen um Vorurteile handelt.



### **LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE**

### Landschaftsfotografie aus dem Heißluftballon

Einmal im Heißluftballon über die Weiten der Landschaft zu schweben und dabei die Welt aus der Vogelperspektive zu betrachten, ist ein unvergessliches Erlebnis. Damit die Ballonfahrt in der Nähe auch gänzlich ungetrübt verläuft und uneingeschränkt genossen werden kann, sollten aber einige Dinge bereits im Vorfeld beachtet werden. Steigen Sie mit Peter Scherbuk in einen Heißluftballon über die Natur- und Kulturlandschaft Nordostpolens auf und bestaunen Sie seine fotografischen Eindrücke aus der Luft!



### VERLAG:

NATURBLICK Verlag Peter Scherbuk
Peter Scherbuk · Meißner Landstr. 138b · D-01157 Dresden
Telefon +49(0)351/442 63 49 · Fax 49(0)351/442 63 46
eMail: verlag@naturblick.com · www.naturblick.com

### HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:

Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

### REDAKTION:

Peter Scherbuk
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

### GRAFIK / LAYOUT:

Peter Scherbul

### TEXTREDAKTION:

Marita Thomalla Dr. Klaus Thomalla

### ANZEIGENVERWALTUNG:

eMail: anzeigen@naturblick.com Tel. +49(0)351/4426349 Für Anzeigen gelten unsere AGB (z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste – Mediadaten 2020)

### DRUCK:

Silber Druck oHG, Lohfelden www.silberdruck.de

### VERTRIEB:

IPS Pressevertrieb GmbH www.ips-d.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 4 x jährlich

### BEZUG:

Einzelheft (Bezug in Deutschland): 8,50 Euro zzgl. Versandkosten

Im Direktabonnement beim Verlag zu beziehen.

Jahresabo / 4 Hefte, Inland: 30.00 Euro inkl. Versandkosten

Jahresabo / 4 Hefte, Europa:

38,00 Euro inkl. Versandkosten Sonstiges Ausland auf Anfrage

### COPYRIGHT:

© by NATURBLICK Verlag

Die Zeitschrift NATURBLICK, einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen, ist urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

### HAFTUNG:

Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das Gleiche gilt für die Insertion. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

Die NATURBLICK-Redaktion möchte allen herzlich danken, die bei der Entstehung dieser Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren!

Die nächste NATURBLICK-Ausgabe bekommen Sie ab dem 25. August 2022 bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder als Abonnent aus Ihrem Briefkasten.



## MATURIBLICK

## Unser Geschenk für jeden neuen Abonnenten

Jeder Neuabonnent erhält nach Abschluss eines Jahresabos das NATURBLICK-Geschenkset mit einem Kugelschreiber und einer LED-Taschenlampe (gilt auch für Geschenkabos)

Im Jahresabo
4 Magazine
zzgl. Sonderausgabe
und Ihr
Geschenk



